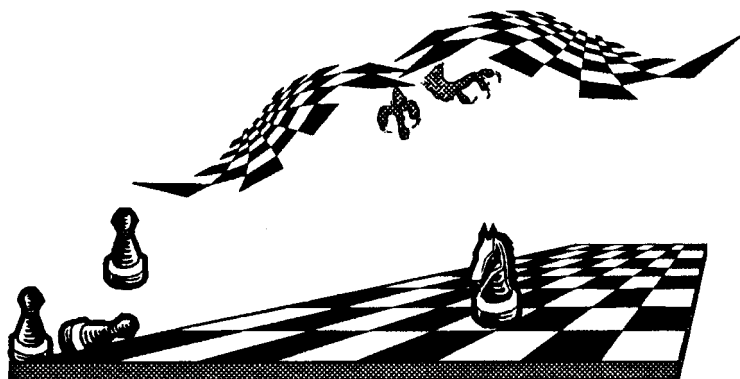


*Schachfreunde
Schwarz-Weiß
Merzhausen e. V.*



DAUERSCHACH 56

Ausgabe 5/2003

Oktober 2003

Online-Ausgabe

Inhaltsverzeichnis

Zum Geleit	3
Dorfhock 2003 – Ein offenes Wort	6
Sommerfest in der Opfinger Hütte	8
Vereinswanderung	11
Bezirksblitzmeisterschaften	11
Kombinationsecke	13
Baden-Baden Open 2003	14
Baden-Baden Open, 7. und letzte Runde	22

Zum Geleit

Die neue Saison wirft schon mächtig ihre Schatten voraus. Einige haben die Sommerferien genutzt, um keine Spielpraxis zu verlieren. Angesichts der z. T. sehr schwierigen Aufgaben, die auf unsere Mannschaften zukommen, war das sicher klug. Nüchtern betrachtet spielen unsere 3 ersten Mannschaften alle um den Klassenerhalt, da gibt es eigentlich kein Vertun. Dabei liegt für unsere ersten beiden Mannschaften diese Aufgabe im Bereich des Möglichen, obwohl es sicher hier und da ganz eng zugehen dürfte. Für unsere Dritte aber dürfte ein geschaffter Klassenerhalt einem Wunder gleichkommen.

Natürlich zeigt das Abschneiden unserer 2. Mannschaft in der vergangenen Saison, daß man nicht schwarz malen sollte, und auch steht mit Zähringen II der erste Absteiger fest. Aber trotzdem, denke ich, sollten wir davon ausgehen, daß es für unsere Dritte sehr schwer werden wird. Eventuell werden wir sie im Verlauf der Saison *opfern*, damit wenigstens unsere Zweite den Klassenerhalt schafft. Ich will hier keineswegs den Teufel an die Wand malen, doch sollten wir mental auf alle Eventualitäten eingestellt sein. Darum geht es mir.

Doch lassen wir erst einmal alles in Ruhe auf uns zukommen. Das Wichtigste ist, daß sich alle Spieler die Spieltage spätestens jetzt rot in ihrem Terminplan notieren. Denn nur wenn wir vollständig antreten, haben wir überhaupt eine Chance. An den Spieltagen hat Schach absolute Priorität. Das muß jedem klar sein. Und auch, daß die Zuverlässigkeit jedes Einzelnen Auswirkungen auf seine Aufstellung in der kommenden Saison oder in Pokalbegegnungen haben wird.

Was unsere 4. und 5. Mannschaft angeht, so starten beide in der C-Klasse. Die 4. hat dabei das klar formulierte Ziel den Aufstieg in die B-Klasse zu schaffen. Daher haben wir sie auch personell für diese Aufgabe gut ausgestattet. Momentan ist die Lücke zwischen unserer 3. Mannschaft und der 4. zu groß. Vor

diesem Hintergrund ist dieses Streben nach Aufstieg in die B-Klasse zu sehen. Ziel für den Verein sollte es sein, daß zwischen zwei Mannschaften höchstens ein Abstand von 2 Klassen liegt. Das erleichtert die Fluktuation und fördert den behutsamen Aufstieg ambitionierter Spieler innerhalb des Vereins.

Die neu gegründete 5. Mannschaft schicken wir ins Rennen, damit einerseits unsere Jugendspieler über sie an die Turnierpraxis herangeführt werden können. Andererseits ist es eine schöne Plattform für alle, die noch gerne Mannschaftskämpfe mitspielen ohne dabei irgendeinem Druck ausgesetzt zu sein. Ich hoffe, daß dieses Angebot des Vereins genutzt wird, hier eine Mischung aus Routine und *ersten Mannschaftskampf-Schritten* hinzubekommen. Da es hier nicht darum geht irgendein Ergebnis zu erzielen, sollten sich unsere Jugendlichen ruhig trauen. Und die Routiniers sollten sich bewußt machen, daß sie durch ihren Einsatz den Jugendlichen überhaupt erst diese Gelegenheit geben.

Somit sind die Saisonziele umrissen und jeder aufgefordert sich ernsthaft am aktiven Spielbetrieb zu beteiligen. Allen wünsche ich für die neue Saison viel Glück. Und uns als Verein das Erreichen unserer Ziele.

Andreas Krebel, 1. Vorsitzender

Vereinsmeisterschaft 2002/03

Platz	Spieler	Knetsch	Kimmler	Lewark	Prokopf	Gerhard	Krebel	Kern	Mallig	Möller	P+	:	P-
1.	Knetsch	XX	1	1	0.5	1	0.5	1	1	1	7	:	1
2.	Kimmler	0	XX	1	1	0	1	0.5	1	1	5.5	:	2.5
3.	Lewark	0	0	XX	1	1	1	1	0.5	1	5.5	:	2.5
4.	Prokopf	0.5	0	0	XX	1	1	1	1	1	5.5	:	2.5
5.	Gerhard	0	1	0	0	XX	1	1	1	1	5	:	3
6.	Krebel	0.5	0	0	0	0	XX	1	1	1	3.5	:	4.5
7.	Kern	0	0.5	0	0	0	0	XX	0.5	1	2	:	6
8.	Mallig	0	0	0.5	0	0	0	0.5	XX	0.5	1.5	:	6.5
9.	Möller	0	0	0	0	0	0	0	0.5	XX	0.5	:	7.5

SW-Aktivmeisterschaft 2003

Platz	Spieler	Kimmler	Thoms	Bung	Knetsch	Schmelzer	Mallig	Kabiri	Gerland	Lewark	Gerhard	Möller	Schickl	Wallino	P+	:	P-
1.	Kimmler (5)	XX	0	1	1		0	1	0.5	1	1	1	1	1	8.5	:	2.5
2.	Thoms (10)	1	XX	1	1		1	0	1		1				6	:	1
3.	Bung (2)	0	0	XX	1	1	1		1	0	0	1			5	:	4
4.	Knetsch (6)	0	0	0	XX	0	1	1		1	1				4	:	4
5.	Schmelzer (8)			0	1	XX			1		0.5				2.5	:	1.5
6.	Mallig (1)	1	0	0	0		XX		0.5		1				2.5	:	3.5
7.	Kabiri (13)	0	1		0			XX			1				2	:	2
8.	Gerland (3)	0.5	0	0		0	0.5		XX		1				2	:	4
9.	Lewark (4)	0		1	0					XX		0.5			1.5	:	2.5
10.	Gerhard (9)	0	0	1	0	0.5	0	0	0		XX				1.5	:	6.5

Dorfhock 2003 – Ein offenes Wort

Liebe Schachfreunde,

als wir uns unsere neue Satzung gegeben haben, waren wir uns darin einig, daß wir uns *Schachfreunde Schwarz-Weiß* nennen. Wir wollten eben auch in unserem Vereinsnamen hervorheben, daß wir Freunde sind. Daraus ergibt sich aber auch eine Verpflichtung, die wir nun auch erfüllen müssen.

Das oberste Gremium eines Vereins ist die Mitgliederversammlung, an deren Beschlüsse wir alle gebunden sind. Einer dieser Beschlüsse lautet, daß wir uns am Dorfhock in Merzhausen, der von den Merzhauser Vereinen veranstaltet wird, beteiligen. Zu dieser Beteiligung sahen wir uns schon als einer der mitgliederstärksten ortsansässigen Vereine verpflichtet. Auch ist zu bedenken, daß wir unsere Vereinsräume kostenlos von der Gemeinde zur Verfügung gestellt bekommen haben, so daß wir uns auch in unserem Rahmen am Gemeindeleben beteiligen sollten. Nicht zuletzt ist anzumerken, daß sich unsere Beteiligung am Dorfhock auch sehr positiv auf unsere Vereinskasse auswirkt. Was es wiederum möglich macht, einen Viktor Kortschnoi nach Merzhausen einzuladen.

Mit der Zustimmung einer klaren Mehrheit in der Mitgliederversammlung zu unserer Beteiligung am Dorfhock ist es aber nicht getan. Vielmehr ist die tätige Mithilfe jedes einzelnen gefragt. Zustimmung kann nicht heißen: ich bin dafür, daß wir uns beteiligen, die Arbeit sollen jedoch die anderen machen. Die Zustimmung impliziert die aktive Beteiligung, die Zustimmung heißt also: ich bin dafür, daß wir uns beteiligen und ich übernehme eine Schicht. Doch da haben wir leider noch erhebliche Defizite zu beklagen. Zwar hat sich gegenüber dem Vorjahr schon einiges gebessert, aber eben nicht genug. Erforderlich ist immer noch eine größere Verteilung auf mehr (junge!) Schultern.

Es ist jedenfalls nicht vertretbar, daß Andreas in unserem Namen unsere Beteiligung am Dorfhock meldet und dann die

mangelnde Beteiligung durch seinen persönlichen Einsatz von der ersten bis zur letzten Stunde des Dorfhocks ausgleicht. Unterstützt von Erik und Christoph, die beide zwei ganze Tage und die dazwischenliegende Nacht für unseren Verein Dienst taten. Für diesen Einsatz schulden wir diesen dreien unseren besten Dank, sollten ihnen aber unbedingt für die Zukunft Besserung geloben und sie dann aber auch tatsächlich in Zukunft tatkräftiger unterstützen.

Es geht im übrigen nicht darum von älteren Mitgliedern einen Einsatz zu erwarten, der ihnen schon aus gesundheitlichen Gründen nicht zuzumuten ist. Auch braucht sich niemand zu entschuldigen, der kurz- oder langfristig an diesem Wochenende verhindert ist. Es muß aber doch in einem Verein mit über 100 Mitgliedern möglich sein, daß sich circa 30 Mitglieder zu einem halbtägigen Einsatz bereit finden. Es geht doch nicht, daß es immer dasselbe Häuflein ist, wobei wir möglichst noch unsere Frauen mitbringen.

Wenn Kortschnoi dann da ist, habt Ihr Euch ja auch alle den Termin schon seit langem freigehalten und erscheint zuhauf. Versteht doch bitte, daß es sich bei Dorfhock und Kortschnoi – um in Bild zu bleiben – um die beiden Seiten einer Medaille handelt. Und so wie Ihr den Spaß und die Freude an der Simultanpartie habt, müßt Ihr auch etwas dafür tun – und nicht nur das erwähnte Häuflein mit Frauen –. In diesem Sinne: beim nächsten Dorfhock sind wir (fast) alle dabei – versprochen!

Und nochmals gilt unser Dank unseren beiden Vorsitzenden Andreas und Erik, sowie unserem Kassierer Christoph.

Hans Gerhard, Herbert Rolke

Sommerfest in der Opfinger Hütte

Die Zeiger der Uhr näherten sich der 2. Stunde des Nachmittags. Da legte ich meine Arbeit zur Seite, schwang mich mit meiner Tochter Vera aufs Fahrrad und radelte zur Opfinger Hütte. Da ich mich zur Zeit vor Arbeit kaum retten kann, konnte ich keinerlei Vorbereitungen zu unserem Sommerfest treffen und so war ich gespannt, was *die Anderen* auf die Beine gestellt hatten.

Als ich den Platz am See erreichte, war ich sehr beruhigt, denn mir bot sich ein Bild ruhiger Gelassenheit. Besonders schön war für mich auf den ersten Blick mit Kurt Birmele unserer ältestes aktives Mitglied zu sehen und zugleich Hannah, die gerade im Sommer geborene Tochter von Martin Knetsch. Vom jüngsten bis zum ältesten waren sie also gekommen. Hans Gerhard, der mir zugesagt hatte sich um die Organisation zu kümmern, hatte also ganze Arbeit geleistet. Bei mir dachte ich: siehst Du, Du kannst auch einmal *ausfallen*, es klappt trotzdem alles – ein sehr beruhigendes Gefühl –. Allmählich bekam ich dann mit, daß sich Hans *kampferprobte* Helfer gesucht hatte. Theo Heizmann und seine Frau ließen sich nicht lumpen, als sie gefragt wurden. Und wie in alten Tagen hatten die beiden still und zuverlässig ganze Arbeit geleistet. So hatten diese drei – mit Hilfe ein paar anderer, die Kuchen und Salate beisteuerten, sowie dies und das noch besorgten – das Ganze perfekt auf die Beine gestellt. Von allem war reichlich da, es fehlte an nichts. Allen Helfern an dieser Stelle noch einmal ein dickes *Dankeschön*.

So nach und nach trudelten weitere Schachfreunde ein, mit und ohne Familie, sodaß sich die Tische sowohl im Freien als auch in der Hütte füllten und man plauderte über dies und das, Schachliches und Persönliches wurde ausgetauscht. Michael Dubeck traf mit seiner ganzen Familie auch ein und unterstrich damit sein Interesse an seinem neuen Verein. Schließlich waren knapp 40 Schachfreunde samt Anhang da – und damit hatten wir wohl kaum gerechnet. Schön daran ist auch zu sehen, daß in unserem

fusionierten Verein die Traditionen beider *Wurzeln* weiterleben. Die Wanderung im Sommer – die übrigens in Minibesetzung auch stattfand – mit anschließendem gemütlichen Zusammensein bei Grill und Wein ist eine schwarz-weiße Tradition. Ebenso das *Aktiv-Turnier*, das in jedem Sommer stattfindet. Von Merzhauser Seite leben weiter der Dorfhock, das Schnellschachturnier, sowie seit erst 3 Jahren das Bodensee-Wochenende. Gemeinsam neu entstanden ist das Simultanturnier mit einem namhaften Schachspieler. So lebt nicht nur Betschendes fort, sondern es entsteht auch Neues.

So genossen wir Kaffee und Kuchen, führten viele Gespräche; das eine oder andere Schachspiel wurde auch ausgetragen und so vergingen die Stunden in geselliger Runde. Und bei den Würsten vom Grill ging es munter so weiter, auch wenn einige diesen *Tagesordnungspunkt* verschliefen. Die wurden dann umso mehr entschädigt als Theo Heizmann seinen Turbogrill anwarf, und die große Zahl hungriger Mäuler mit *Stiiiks* (Zitat von unbekannt) innerhalb kürzester Zeit (und ohne Fettqualm) versorgte. Trotz voller Münder gingen die Unterhaltungen munter weiter. Doch dann kam ein Bruch in die *Veranstaltung*. Teller und Besteck wurden abgeräumt von fleißigen Händen, die sich scheinbar dazu berufen fühlten und es sicher auch gut meinten. Das Ergebnis war jedoch, daß einige sich daran erinnert fühlten, daß der Abend nahte und damit die Zeit, wo die Kinder ins Bett gehören, ob Schulkind oder nicht. Ebenso wurde dem einen oder anderen jetzt bewußt, daß der Wecker um 6 Uhr oder gar noch früher ihn/sie aus seinem/ihrer wohlverdienten Schlaf reißen wird, da am Montag wieder *Maloche* angesagt ist. So verabschiedeten sich nach und nach die Schachfreunde und der große gemütliche Kreis löste sich zusehends auf.

Als alles aufgeräumt, gespült und gefegt war, wollten sich die Letzten noch gemütlich bei einem Glas Wein zusammensetzen. Doch da waren schon fast alle weg, was sicher sowohl an der fortgeschrittenen Stunde lag, als auch am nahenden Montag. Nun

gut, wir wollen nicht in Panik verfallen, sondern als Schachspieler analysieren, was besser gemacht werden kann. Auch wollen wir die Kirche im Dorf lassen und uns über die rege Beteiligung von *5 Generationen* freuen. Sicher ist der Sonntag ein unglücklicher Tag für eine solche Veranstaltung. Doch die Hütte konnten wir als *Spätbucher* nur noch an diesem Tag bekommen. Aus dem Erlebten werden wir unsere Schlüsse ziehen und es im nächsten Jahr besser machen. Schon eine Woche nach Opfingen machten sich Theo, Hans und Andreas auf die Suche nach einer Hütte für freitags und samstags. Allen fleißigen Helfern hier noch einmal ein herzliches Dankeschön am Gelingen dieses Sonntages.

Andreas Krebel, 1. Vorsitzender

Vereinswanderung

Wie jedes Jahr machten wir auch diesmal wieder eine Vereinswanderung mit anschließendem Grillen. Morgens um 9:00 Uhr trafen sich drei Wanderfreunde beim Vereinslokal, um von da aus nach St. Märgen zu fahren, von wo aus die Wanderung startete. Wir hatten wunderschönes Wetter, Sonnenschein und etwas über 20 Grad mit kräftigem Wind, den man besonders oben bei St. Märgen zu spüren bekam. Die Wanderung führte ins Naturschutzgebiet Zweribach. Über den Hohwartsfelsen, von wo man aus eine herrliche Aussicht hatte, führte der Weg über schmale und steile Felspassagen zu den Zweribach-Wasserfällen, die im Sonnenschein einen atemberaubenden Anblick boten. Der Rückweg führte unterhalb des Staubeckens Plattensee zurück über die Kapfenkapelle nach St. Märgen, wo wir nach ca. vier Stunden hungrig wieder ankamen. Danach fuhren wir zur Opfinger Hütte, die für das Grillfest angemietet wurde und wo man sehr gemütlich feiern konnte. Dort gab es dann viele leckere Kuchen, bevor wir dann am Abend die Würstchen und Steaks grillten. Aufgrund des schönen Wetters und der guten Organisation war es ein wunderschöner Tag.

Erik Kimmler

Bezirksblitzmeisterschaften

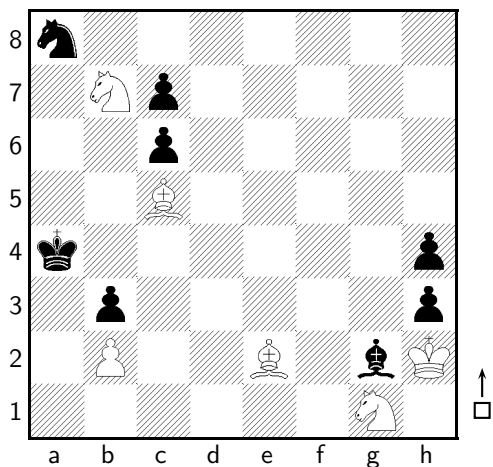
Am 28.09.03 fanden in Niederwinden die Bezirksblitzmeisterschaften statt, vormittags der Mannschaftswettbewerb und nachmittags der Einzelwettbewerb. Merzhausen stellte mangels Interesse der Mitglieder keine Mannschaft. Sieger wurde hier die Mannschaft von Dreisamthal 1 vor Freiburg 1887 und Horben (12 teilnehmende Mannschaften). Im Einzelwettbewerb nahm von Merzhausen nur Erik Kimmler teil, der den 13. Platz (6 Punkte aus 11 Partien) unter 36 Teilnehmern erreichte. Sieger wurde

hier Georg Siegel (Freiburg 1887) vor Helmut Scherer (Freiburg 1887) und Max Scherer (Dreisamtal).

Erik Kimmler

Kombinationsecke

von Stefan Dufner



Matt in 7 Zügen

Baden-Baden Open 2003

Ganz schön gespannt war ich auf *das größte Schachturnier*. Und tatsächlich war es, was die Größe anbetrifft schon beeindruckend. Es fanden 4 Turniere parallel statt:

ein Meister-Open mit 51 Teilnehmern mit einer Spielstärke von 2599 – 2049 ELO. Darunter 5 Großmeister, 13 Internationale Meister sowie einer bildhübschen Internationalen Meisterin (in Baden Baden erwartet man schließlich hübsche junge Russinen) und 4 Fide-Meister.

Ein Open A mit 145 Teilnehmern mit einer Spielstärke von 2238 – 1092 DWZ. Darunter 3 Fide-Meister sowie einer – ebenfalls hübschen WIM –. 61 der Teilnehmer dieser Gruppe hatten über 2000 DWZ.

Ein Open B, das begrenzt war auf eine Spielstärke von 1700 DWZ. Hier nahmen 68 Spieler teil, von 1646 bis *ohne DWZ*, vor allem sehr viele Kinder und auch zahlreiche Senioren.

Ein Senioren Open mit 24 Teilnehmern mit einer Spielstärke von 2400 – 918 DWZ.

Wer jetzt im Kopf mitgezählt hat, weiß daß sich also 288 Schachspieler unter einem Dach trafen. Senioren- und Meister-Open fanden in 2 kleineren Räumen statt, Open A und Open B zusammen in einem sehr großen Saal, der jedoch noch überschaubar war und somit eine gute Spielatmosphäre bot. Eine Klimaanlage mühte sich bei dem heißen und sehr schwülen Wetter redlich um etwas Kühlung, doch wir waren unmittelbar unter dem Dach und außerdem, wenn 213 Spieler grübeln und schwitzen, dann ist auch eine solche Anlage bald an ihren Grenzen angelangt. Noch nie habe ich während Schachspielen so geschwitzt wie da.

Ich startete im Open A auf Platz 108 und schon beim Lesen der ELO-Zahlen meiner Gegner kam ich zusätzlich ins Schwitzen: 3x über 2100, 3x über 2000 und nur einer hatte – wie ich

– eine DWZ-Zahl. Am letzten Tag hingen dann parallel zu den ELO die jeweiligen DWZ-Zahlen. Und da sah das Ganze schon weniger furchteinflößend aus: 2041, 1928, 1878, 1832, 1824, 1805 und 1630. Ein Gegnerschnitt von 1848 also. Wenn ich demnächst auch eine ELO-Zahl bekomme, dann würde sie zum jetzigen Zeitpunkt 2041 sein, bei jetzt 1729 DWZ. Diese inflationäre Vergabe von ELO-Zahlen – früher bekam man die, wenn man öfter im Ausland spielte – hat wieder einmal einen finanziellen Hintergrund. Pro Spieler mit einer ELO-Zahl, der an einem Turnier teilnimmt, kassiert der Verband zusätzlich eine Gebühr.

Auf jeden Fall war klar, daß es nur schwere Spiele geben würde, die *Erholungsspiele* gegen leichte Gegner entfallen hier, weil diese Leute im Open B antraten. Und wer doch mit einer niedrigeren DWZ als 1700 im Open A antrat, der *wollte es einfach wissen*, so wie ich auch. Gerhard Prill, der mit seinem Sohn ebenfalls nach Baden-Baden gekommen war, meinte während des Turniers, er sei hergekommen um gemütlich ein paar Runden Schach zu spielen, doch er müsse feststellen, daß das hier knallharte Arbeit in jeder Partie sei. Damit hat er den Nagel auf den Kopf getroffen.

Bevor ich zu meinem Erlebnissen komme, möchte ich erwähnen, daß Dennis Kharchenko das Open A gewann. Das möchte ich vor allem deshalb erwähnen, weil dieser *Herr* – Baujahr 1992 – gerade mal 11 Jahre alt ist. Vielleicht hören wir ja noch einmal was von ihm.

Die offizielle Begrüßung hätte prominenter kaum sein können. Eine kurze Ansprache hielt kein Geringerer als Viswanathan Anand! (der übrigens sehr gut Deutsch spricht).

Dann konnten wir zum Wesentlichen kommen, nämlich der 1. Runde. Da habe ich immer gerne Weiß, aber leider kam es nicht so. Mein Gegner – immerhin doch schon 16 Jahre alt – brachte 2041 DWZ mit. Er spielt *c4* und spult dann seine Eröffnungsfestplatte, die solche Spieler immer im Kopf haben, herunter und nach ziemlich genau 40 Zügen ist für ihn das Kapitel *Andreas Kriebel* abgehakt. Beeindruckend seine Schnelligkeit, bei

1 Stunde 30 Minuten auf meiner Uhr, zeigte seine gerade einmal 15 Minuten an. Und schon fast etwas deprimierend, wie er einige meiner – nach reiflicher Überlegung – entstandenen Züge im Nu als schlecht brandmarkt. Bei der anschließenden kurzen Analyse erklärt er mir, wie er meine Figuren mit eigenen Entwicklungszügen zur Unbeweglichkeit verdammt. Etwas geknickt ging ich danach schon nach Hause. Doch bei einem Turnier muß man eine solche Partie schnell abhaken. Ich nahm mit auf den Weg, stärker darauf zu achten, daß meine Figuren beweglich bleiben.

Mein Gegner in Runde 2 erschlägt mich mit seiner ELO-Zahl, die ich auf der Paarungsliste finde. Mit 2129 ist sie noch höher als die meines ersten Gegners. Tage später erst erfahre ich, daß er eine DWZ von 1928 hat. Auffällig viele Spieler hatten in der 1. Runde gepatzt und so erkläre ich mir diesen starken Gegner in Runde 2. Wie immer mit Weiß spiele ich *Colle*. Er antwortet mit einem frühen Lf5. Und hier zeigt sich, daß meine Schachfreunde mich nicht umsonst in unserem Spiellokal ständig damit geärgert hatten. Inzwischen kenne ich nicht nur die stärkste Fortsetzung, sondern auch alle dazugehörigen Pläne. Nichtsdestotrotz drückt er mächtig aufs Tempo. Bald weiß ich die korrekten Züge nicht mehr auswendig, aber das Wissen um die Ideen hält mich zu diesem Zeitpunkt in der Partie. Dann eine erste Ungenauigkeit meinerseits. Doch siehe da, er nutzt sie nicht aus, scheint mir auch im weiteren Spielverlauf weniger gnadenlos als mein Erstrundengegner. Ist er verunsichert wegen seiner Niederlage in Runde 1? Da das nicht auszuschließen ist, will ich den Druck auf ihn erhöhen und biete nach einem starken Zug von mir Remis an um ihn spüren zu lassen, daß er so nicht durchkommt, und in der Hoffnung, daß er jetzt vielleicht seine Stellung etwas überzieht... Ob es letztlich daran lag, weiß ich nicht, aber nur 4 Züge später wirft er seine Rochadebauern in den Angriff und schafft mir hervorragende Einbruchmöglichkeiten: der König steht nackt und die lange Diagonale ist völlig offen. Sein Bau-

ernangriff braucht naturgemäß viel Zeit, während meine Dame wie eine Fee über das Brett fegt. Jetzt scheint sogar ein Sieg für mich möglich, beide Türme auf der offenen C-Linie und die Dame auf der langen Diagonalen. In diese Überlegungen platzt sein Scheinopfer mit dem Springer auf f2, was meine ganze Stellung um den König zerstören würde. Nach langer Überlegung finde ich die Widerlegung. Mit einem Schach zwingen ich seinen König auf die 7. Reihe, wo der eine Turm ein weiteres Mal Schach gibt und die Deckung seines Springers durch die Dame unterbricht. Springergewinn! Jetzt versucht er alle Schwerfiguren abzutauschen, denn mit einem Springer gegen einen Mehrbauern hätte ich es wahrscheinlich im Endspiel doch ziemlich schwer. Doch Erik und Martin hatten mir das einmal gut erklärt und so gehe ich nicht auf den Tausch ein, und erhalte so meinen Druck aufrecht. Und wenige Züge später streckt er angesichts der Drohung Matt oder Turmverlust die Waffen. Völlig fertig an Geist und Nerven verbringe ich die Mittagspause, die mir jedoch in ihrer Kürze keine Erholung verschafft. Doppelrundentage sind hart.

In Runde 3 liefere ich eine desolante Vorstellung ab. Im 11. Zug vergesse ich vor lauter Überlegungen, daß mein Gegner einen Springer angegriffen hat. Ich vergesse einfach ihn wegzuziehen und verliere ihn gerade so. 2 Züge später droht er einzülig Matt, ich sehe es erst als ich gerade ziehen will. Und noch einmal 3 Züge später stelle ich eine weitere Figur nach vorausgegangenem Bauernverlust ein. Ich gebe auf. Allerdings kann mich dieses Spiel nicht beeindrucken. Es ist offensichtlich, daß ich mich am Vormittag völlig verausgabte und hier nicht ins Spiel gefunden habe. Aber der Sieg vom Vormittag, der beflügelt mich!

Runde 4 am nächsten Nachmittag sieht mich wieder mit Weiß sehr gut ins Spiel kommen. Doch hier verfall ich in einen alten Fehler, anstatt den Druck an beiden Flügeln aufzubauen, schließe ich den einen Flügel selber ab. Das Spiel verflacht, mein Gegner hat eine solide Verteidigung aufgebaut und ich bin nicht mehr

so naiv zu versuchen sie aufzubrechen. Der Remisschluß ist die logische Folge. Ein wenig ärgere ich mich schon, denn da war mehr drin. Mit 1,5 Punkten aus 4 Spielen kann ich aber noch leben.

Der nächste Tag bringt wieder eine Doppelrunde. Mein Gegner ist 15 Jahre alt und – wie gehabt: Festplatte absputzen... Doch schon bald kommt er ins Stocken. Obwohl ich Schwarz habe, stehe ich bald hervorragend. Nach dem Spiel sagte er mir, daß er keinen Pfifferling mehr auf sich gegeben hatte. Er verkompliziert das Mittelspiel enorm, ich schlage einen Bauern mit dem Turm anstatt – wie es richtig gewesen wäre – mit dem Springer. Das erlaubt ihm eine sehr schöne Kombination. Meine Stellung zerbricht, die Partie geht verloren. Diesmal ärgere ich mich richtig, denn ich hatte den richtigen Zug ebenso lange überlegt wie den Partiezug. Doch ich hatte ihn dann nicht gezogen, weil mir die andere Fortsetzung erfolgversprechender schien. Heute kann ich mich aber sehr schnell beruhigen und verbringe eine erholsame Mittagspause.

Am Nachmittag habe ich wieder die weißen Steine und den einzigen Gegner mit einer DWZ. Die lautet 1630, sodaß ich mir die Aufgabe nicht als unlösbar vorstelle. Schließlich hatte ich mit Weiß ja schon ein ganz anderes Kaliber *erlegt*. Doch wie immer bei Spielern dieser Stärke behandelt er die Eröffnung nicht korrekt, was deswegen für mich anstrengend ist, weil ich die Widerlegung finden muß. Und da es kein offensichtlicher Fehler ist, der sofort etwas verliert, muß ich die Lösung im Strategischen finden. In Erinnerung an die erste Partie – beweglich bleiben! – entscheide ich mich für einen sehr offensiven Zug. Schließlich habe ich einen Bauern in seiner Stellung, der ihn sehr stark an der Entwicklung hindert. Er opfert einen Bauern, um diesen Störenfried loszuwerden. War es das schon? Mitnichten! Denn kurz darauf nimmt er mir mit einem Scheinopfer diesen Bauern wieder ab. Sein ungedeckter Läufer ist vergiftet, nähme ich ihn hätte er Dauerschach. Jetzt muß ich äußerst genau spielen, was mir auch

gelingt. Doch danach habe ich eine völlig verworrene Stellung auf dem Brett – liebevoll nenne ich die immer *Klaus Wenzler Stellung*, zu deutsch: das schiere Durcheinander –. Also versuche ich zu ordnen, merke daß keine Gedanken mehr fließen und da fällt mir auf, daß ich einen riesigen Durst verspüre. Regelrecht ausgetrocknet bin ich nach dieser anstrengenden Spielphase und das heiße Wetter tut das Seine dazu. Also gehe ich auf Toilette und trinke eine große Menge Wasser – bei Preisen von 2 EURO für die 0,33 l Flasche wäre ich sonst arm geworden –. Kühle mir Arme und Gesicht und auch die berühmten Olbas-Tropfen kommen zum Einsatz. Und noch einmal trinke ich viel vom kühlen Naß. Schließlich sitze ich an diesem Tag seit nunmehr 7 Stunden am Schachbrett. Nach dieser *Wassertherapie* setze ich mich wieder ans Brett und hoffe, daß die Gedanken jetzt wieder fließen. Es kommt noch besser, ich sprudle geradezu vor Spielwitz! Als er mir schließlich Damentausch anbietet, um Druck aus meinem Spiel zu nehmen, sehe ich, daß ich Züge später zwingend eine Figur gewinne. Also tausche ich und es kommt wie berechnet. Und ich lege noch eines drauf, tausche selber seine aktivsten Verteidiger ab, und angesichts des miesen Endspiels, das ihm droht, gibt er auf. Wenn auch zwischenzeitlich etwas mühsam war es letztlich doch ein klar heraus gespielter Sieg. Endlich habe ich gegen einen schwächeren Gegner so gewonnen, wie ich es mir vorstelle, nämlich souverän. Ich habe eben enorm viel dazugelernt durch die vorausgegangenen Spiele. Beim Nachhauseweg werde ich allerdings nachdenklich, ob meine Einschätzung der *Klaus Wenzler Stellungen* richtig ist, oder ob ich bis heute einfach nicht so klug wie Klaus war sie auch ausnutzen zu können. . .

Am nächsten Morgen die letzte Runde. Ich fühle mich fit wie ein Turnschuh, die Luft hat sich durch den nächtlichen Regen merklich abgekühlt, aber vor allem habe ich das Gefühl Spielwitz in diesen Tagen entwickelt zu haben. Ich setze mich ans Brett mit dem festen Willen jetzt auch mit Schwarz eine Partie zu gewinnen. Französisch-Vorstoßvariante bringt er aufs Brett.

Ich spiele scharf, öffne schnell die C-Linie, verzichte für druckvolles Spiel auf die Rochade. Ich setze ihm offensichtlich in dieser frühen Partiephase zu. Eine Ungenauigkeit nutze ich zum Bauerngewinn. Er versucht dagegen zu halten, doch mir fallen nur noch gute und beste Züge ein. Bald habe ich 2 Bauern mehr. Erst jetzt, da ich das Erreichte erst einmal stabilisieren muß, bekommt er etwas Gegenspiel. Er droht am Damenflügel einzubrechen. Über viele Züge genauestes Spiel meinerseits verhindert das schließlich. Blitzschnell versucht er es daraufhin am Königsflügel. Nachdem meine Figuren am Damenflügel mit Verteidigungsaufgaben gebunden sind, scheint ihm dieser Vorstoß mindestens einen Bauern zu bringen. Doch auch hier finde ich noch eine Lösung, und habe immer noch meine 2 Mehrbauern, allerdings weiterhin auf Kosten der Initiative. Den Druck macht seit 2 Stunden nur noch er. Trotzdem habe ich nie das Gefühl das Heft völlig aus der Hand gegeben zu haben. So gelingt es mir schließlich durch Abtausch der Damen aus der Stellung einigen Druck zu nehmen. 4 Stunden sind jetzt gespielt, im Gleichschritt passieren wir die erste Zeitkontrolle. Jeder hat noch einen Turm, einen Springer und den schwarzfeldrigen Läufer auf dem Brett und dazu eben 5 gegen 3 Bauern. Doch wie soll ich den Vorteil realisieren? 10 Minuten verwende ich von meiner Restzeit in die Analyse, um einen Plan zu finden. Dann denke ich, ihn gefunden zu haben: Bauer vorschieben, Läufer mit Schach zum Tausch zwingen. Dadurch gehen auch die Damenflügelbauern beidseits verloren. Ich drohe seinen Springer zu erobern, was mir erlaubt den Turm wieder hinter meinen vorgeschobenen Bauern zu bringen. Und jetzt noch das Sahnestückchen. Mit einem Schach locke ich seinen König auf die Grundlinie, opfere den vorgeschobenen Bauern, da das Turmtausch bedeutet. Damit ist seine stärkste Verteidigungsfigur weg. 2 Züge später greift mein Springer seinen letzten Bauern an und versperrt gleichzeitig dem König den Weg zur Verteidigung. Das hatte ich vor dem Bauernopfer alles schon gesehen. Den geopferten Bauer bekomme ich auf diese

Art wieder. g- und f-Bauer stehen noch auf der 3./6. Reihe. Ihr Vorrücken versucht er dadurch zu bremsen, daß er die Springer so tauscht, daß aus den verbundenen Bauern ein Doppelbauer wird. Doch hier fand er dann allerdings in mir seinen Meister. Wie im Rausch, aber mit eiskaltem Herz, blitze ich das Endspiel geradezu herunter. Im Hinterkopf höre ich immer wieder Malte, als er mir vor Jahren den Spruch mit auf den Weg gab, mindestens 10 Sekunden zu warten, bevor ich ziehe, doch ich bin im Spielrausch. Ich überlege gar nicht mehr, ich ziehe nur noch. Jeder Zug sitzt, seit meinem Bauernopfer sind mehr als 20 Züge vergangen, für die ich nicht eine Minute Zeit gebraucht habe. Schließlich geht ein Bauer zur Dame, er gibt auf. Die Herumstehenden gratulieren mir zu diesem furiosen Endspiel. Ein letzter Blick zur Uhr zeigt mir, daß ich noch 3 und er noch 1 Minute Zeit hatte. Das alles hatte ich gar nicht mehr bemerkt, so sehr war ich von dem Endspiel gefesselt gewesen.

Alles in allem ein erfolgreiches Turnier, bei dem ich nicht nur eine schöne Ausbeute von 50% geholt habe gegen einen um 156 DWZ-Punkte höheren Gegnerschnitt. Von Platz 108 sprang ich auf Platz 74 vor. Auch 37 DWZ-Punkte sind der Lohn der Mühe und in der Ratinggruppe bis 1800 bin ich immerhin auf Platz 4 gelandet, nur zwei hinter einem Preis. Aber vor allem habe ich bis auf die dritte Partie nicht nur mithalten können, sondern oft das Geschehen diktiert. In Partie 4 und 5 war durchaus noch mehr drin. Doch das Schönste an allem war, daß ich zu jeder Zeit den *Spielwitz* in mir gespürt habe. Und wenn der durch dieses Turnier in mir zum Leben erweckt worden ist, dann sehe ich – und damit wir alle – schönen Schach-Zeiten entgegen.

Andreas Kriebel

Baden-Baden Open, 7. und letzte Runde

Die Auslosung blieb im Rhythmus und ich bekam Schwarz. Doch durch den bisherigen Verlauf des Turniers hatte ich genug Selbstvertrauen getankt, sodaß ich mir vornahm mich nicht zu verstecken und auf Remis aus zu sein, sondern ernsthaft zu versuchen den ganzen Punkt zu bekommen. Die ELO-Zahl meines Gegners war 2152. Eigentlich nichts Außergewöhnliches einen starken Gegner in der letzten Runde zu bekommen, wenn man ein gutes Turnier spielt. Doch heute stand erstmals auch die DWZ daneben und die sah mit 1832 schon ganz anders aus.

B. Werner – A. Krebel
(1832) (1692)

6 ... c×d4
7 c×d4 ♖c8

1 e4 e6
2 d4 d5
3 e5 c5

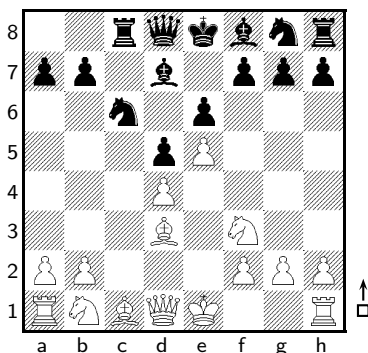
auf die Vorstoßvariante im Franzosen hatte ich mich zuhause gut vorbereitet, kommt sie doch häufig auf's Brett

4 c3 ♘c6
5 ♘f3 ♙d7

öffnet die C-Linie für den Turm und bringt den weißfeldrigen Läufer – das Problemkind der französischen Verteidigung – etwas mehr ins Spiel

6 ♙d3

nimmt dem Bauern d4 die Deckung durch die Dame.



anstatt mit Le7 die Rochade vorzubereiten, besetze ich sofort die geöffnete C-Linie mit dem Turm

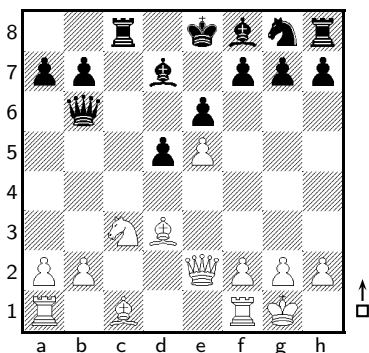
8 ♘c3 ♙b6

entwickelt die Dame auf ihr *natürliches Feld* bei gleichzeitigem Angriff auf den Bauern d4 und Drohung gegen Bauer b2. Jetzt kann der Lc1 nicht ins Spiel eingreifen

9 O-O?

♘a4 oder ♘e2 hätte alle Sorgen gelöst. Der Partiezug führt zu Bauernverlust. Von einer Gambit-Idee, die mein Gegner hier gehabt haben will, ist nichts zu sehen.

9 ... ♘×d4
10 ♘×d4 ♙×d4
11 ♙e2 ♙b6



Rückzug aus der exponierten Stellung – sicherlich zu vorsichtig gespielt –, da ♙e3

nicht droht wegen Bauernverlust, und Bauer b2 ist jetzt durch die Dame gedeckt. Ich wollte ♙e3 mit Lc5 beantworten können.

12 a3 a6

ein vorbeugender Zug. Ich wollte das Feld b5 in meinen Besitz bringen, um ein späteres ♘b5 – ♘e6 zu verhindern.

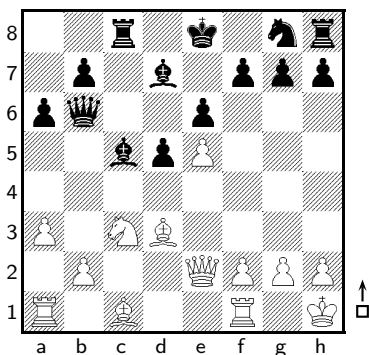
13 ♙h1

wenig verständlich. ♙e3 oder ♙f4 mit ♖ac1 hätte Gegendruck auf der C-Linie ermöglicht. Und außerdem Druck gegen meinen nicht rochierten König aufgebaut. Daß nun sein König Tf1 nicht mehr deckt, sollte ich mir zunutze machen können.

13 ... ♙c5

14 b4 droht nicht wegen

14... ♖d4 mit Figurenverlust



14 ♔g4

der *Standardangriff* auf Bg7, nachdem der schwarzfeldrige Läufer seinen Ausgangsplatz verlassen hat.

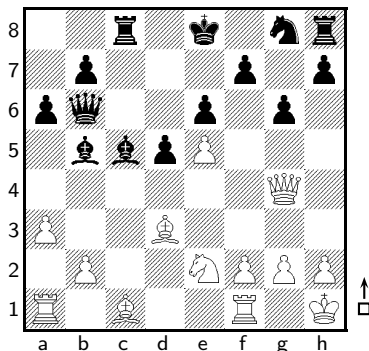
14 ... g6

wegen Sg8 gibt dieser Zug Weiß keine schwarzen Einbruchsfelder

15 ♘e2

hier übersieht Weiß die gute Fortsetzung 15 ♘a4, die nach 14... ♖×a4 16 ♔×a4† Weiß wieder stärker ins Spiel gebracht hätte. 15... ♔a7 16 ♘×c5 ♔×c5 17 ♖e3 wäre sogar noch besser für Weiß. Auf alle Fälle hätte ich nach 15 ♘a die schöne Diagonale nicht mehr.

15 ... ♖b5



erzwingt den Läufertausch, da sonst der Springer fällt. ... ♖×f2 ist viel zu gefährlich wegen ♔f3 mit Drohung gegen den Läufer und Einbruch auf f6

16 ♖×b5 ♔×b5

17 b4?

führt nach einer kleinen Kombination zu weiterem Bauernverlust

17 ... h5!

18 ♔f3

die Dame muß den Springer decken

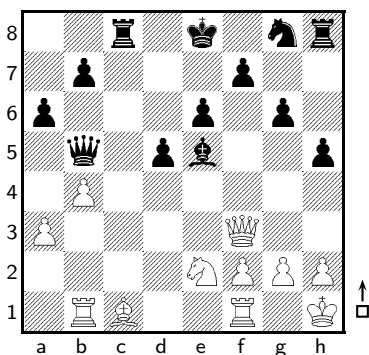
18 ... ♖d4!

bestraft den 13. Zug von Weiß. Der Springer darf wegen des Matts nach ... ♔×f1 nicht schlagen.

19 ♖b1

Auf 19 a4 folgt 19... ♔c4
20 ♖a3 ♕×e5 und wegen des Läufers auf e5 geht jetzt ♖c3 nicht

19 ... ♕×e5



jetzt habe ich 2 Mehrbauern, doch auch Entwicklungsrückstand, da ich noch nicht rochiert habe.

20 ♕e3

jetzt sind seine Türme verbunden, Springer und Dame können wieder ins Spiel eingreifen

20 ... ♖e7

bereitet die Rochade vor. Ein Einbruch seines Läufers über h6 scheitert am einfachen ... ♖f5, daher mußte ich nicht zuerst den Läufer nach g7 zurückziehen

21 ♖d4

wahrscheinlich war ♖d4 genauer. ♕c5 kam ebenfalls in Frage

21 ... ♔d7

... ♔d3 war eine Überlegung. Doch die darauffolgenden Abwicklungen schienen mir zu unklar. Ich wollte jetzt meine Stellung erst einmal stabilisieren. Der Partiezug überdeckt Tc8 und Bb7.

22 ♖e2

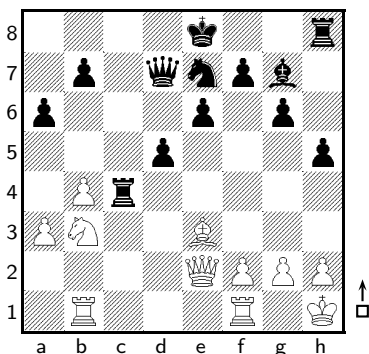
♖fc1 hätte die C-Linie zumindest vorübergehend in weißen Besitz gebracht.

22 ... ♕g7

da ... ♖f5 gegen ♕h6 nun nicht mehr geht, wollte ich die schwarzen Felder am Königsflügel mit diesem Zug absichern

23 ♘b3

strebt nach c5. Noch immer wäre ♖fc1 gut gewesen.

23 ... ♖c4

...d4 gefolgt von ...e5 und ...♙c6 wäre eine Alternative gewesen. Da er ♘c5 ziehen will, wollte ich wenigstens einen Turm in seinem *Revier* haben, um später verdoppeln zu können nachdem ich den Springer mit ...b6 verjagt habe. Außerdem *verstopft* der Turm die Diagonale e2/a6. Auf 24 ♘d2 folgt 24... ♖c2 oder ... ♖c3 und Schwarz ist wieder *am Drücker*.

24 ♘c5 ♙c8

bringt die Dame auf die C-Linie. Nach Verjagen des Sc5

ist somit ein Einbruch auf die 2. Reihe möglich. Nach evtl. b6 und Einbruch auf die 2. Reihe überdeckt die Dame Ba6 gegen die Drohung ♙×a6.

25 ♖bc1

hier war 25 b5 noch durchzurechnen. 25... a×b5 ist nicht gut, da Weiß dann auf der B-Linie zu starkem Gegenspiel nach Turmverdopplung kommen kann. Auf 25 b5 tauscht Schwarz den Turm gegen 2 Figuren, z. B. 25... ♖×c5 26 ♘×c5 ♙×c5 27 ♖fc1 ♙d6 28 b×a6 ♙×a6 mit druckvollem weißem Spiel. Doch scheint bei allen Abspielen nichts Zählbares herauszuspringen.

25 ... b5

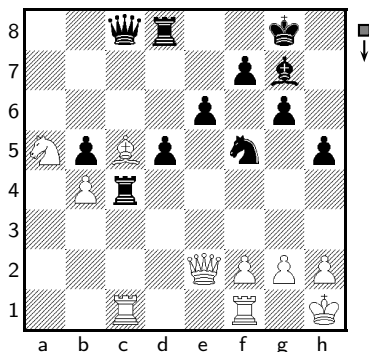
bei Turmtausch hätte ich jetzt einen gedeckten Freibauern. Daher greift Weiß zum folgenden Manöver, um mich zum Turmtausch zu zwingen.

26 a4 O-O

im 26. Zug komme ich endlich zur Rochade. Ich hätte hier auch ... ♖×b4 fortsetzen können, doch scheint mir

der Textzug mehr Ruhe und den zweiten Turm ins Spiel zu bringen. Die sich nun öffnende A-Linie kann Weiß wegen des Läufers auf g7 nicht sofort besetzen. Und nach der Rochade hat eher Schwarz einen Vorteil davon.

27 $a \times b5$ $a \times b5$
28 $\text{c}2 \times b3$



strebt nach a5 um mich zum Turmtausch zu zwingen. Macht außerdem für den Läufer das Feld c5 frei

28 ... $\text{c}5 \times f5$

nachdem meine Stellung nun stabilisiert ist, kann ich wieder aktiv werden

29 $\text{d}4 \times c5$

stellt seinen Läufer aktiver, greift dabei meinen Turm an, den ich aber eh gerade besser postieren wollte.

29 ... $\text{d}8 \times d8$
30 $\text{c}2 \times a5$

der Abschluß seines Manövers gegen meinen Turm. Dazu benötigte er zahlreiche Tempi, während denen ich meine Stellung erheblich verstärkt habe

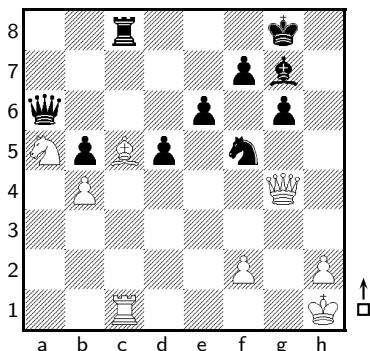
30 ... $\text{c}1 \times c1$
31 $\text{c}1 \times c1$ $\text{a}6 \times a6$

der Bauer b5 hängt. Nimmt außerdem die Dame aus der Turmlinie

32 $g4$

öffnet die G-Linie. Brechstange oder neuer Plan?

32 ... $h \times g4$
33 $\text{a}6 \times g4$ $\text{c}8 \times c8$



fesselt den Lc5, den ich mit ... ♖f8 noch einmal angreifen wollte. Man beachte, daß der Läufer überhaupt kein Feld hat auf das er ziehen könnte. Und wegen des Turmes auf der Grundlinie darf er gar nicht ziehen. 34 ♖e3 scheitert an 34... ♗×e3 35 ♜×c8† ♚×c8 36 f×e3 ♚c1† mit Bauerngewinn. Andere gute Züge wären hier ...e5 mit der Idee die Dame zum Königsflügel zu überführen. Auch ...d5 verdient Beachtung, doch dann muß der Bauer mit Figuren gedeckt werden. Bei Bauernzügen bin ich eh recht vorsichtig – hier zu sehr? –.

34 h4

nach g4 nur die logische Fortsetzung

34 ... ♗h6

eigentlich wollte ich mit ... ♖f8 fortsetzen. Doch mich verließ etwas der Mut und ich dachte mich um den h-Bauern kümmern zu müssen. 34... ♖f8 35 ♜a1 ♖×c5 36 ♗b3 ♚×a1 37 ♗×a1 ♖×f2 konnte mich nicht so recht überzeugen

35 ♚g5

will den Angriff nicht abbrechen

35 ... e5

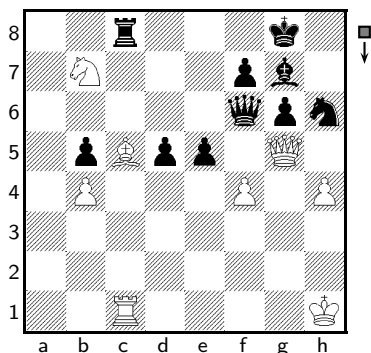
ermöglicht meiner Dame den schnellen Flügelwechsel

36 f4

warum nicht mit ♜g1 weitermachen? Das scheitert an 36... ♜×c5 37 b×c5 ♚×a5

36 ... ♚f6

37 ♗b7



spekuliert auf irgendwelche Gabeln, doch das ist reines Wunschdenken. Sicher besser wäre es gewesen selbst die Damen zu tauschen und alle meine Bauern zu isolieren, um sie besser angreifen zu können, z. B.: 37 ♔×f6 ♙×f6 38 f×e5 ♙×f5 39 h×g6 f×g6 mit Angriffen auf die Isolanis

37 ... ♔×g5

... ♔×f4 habe ich lange überlegt, doch ich wollte meine Zentrumsbauern verbunden lassen, ich übersah, daß das gar nicht geht

38 h×g5 ♘f5

jetzt steht sein Springer erbärmlich

39 f×e5 ♙×e5

jetzt ist mein Zentrumsbauer isoliert. Sein g-Bauer ist wohl auf Dauer auch nicht zu halten. Es war klar, daß sich nun der Kampf um diese beiden drehen wird

40 ♖d1 d4

erzwungen

41 ♔g1

der König muß ins Zentrum, denn mein d-Bauer muß unschädlich gemacht werden. Meine Bauernmehrheit am Königsflügel kann ich z. Zt. nicht nutzen

41 ... ♖c7

ein zweischneidiger Zug. Zum einen kommt so der Turm hinter *den Kandidaten* zum anderen bringe ich seinen Springer damit selber wieder zurück ins Spiel. 41... ♙f4 hätte Bauerntausch bedeutet, was ich nicht wollte

42 ♘a5 ♖d7

43 ♘c6 ♙g7

wieder wäre ... ♖f4 gegangen, doch ich wollte ihn mit meinem Bauern solange wie möglich *ärgern*.

44 ♔f2

über f1 geht's nicht wegen der Gabel. Jetzt steht der König auf der Farbe meines Läufers

44 ... d3

schränkt die Bewegungsfreiheit des Königs ein

45 ♘a7?

will Bauer b5 erobern, doch übersieht er dabei meine Absicht

45 ... ♙d4†

46 ♙×d4

erzwungen, da sonst eine Figur verlorengeht, Sa7 hängt

46 ... ♖×d4

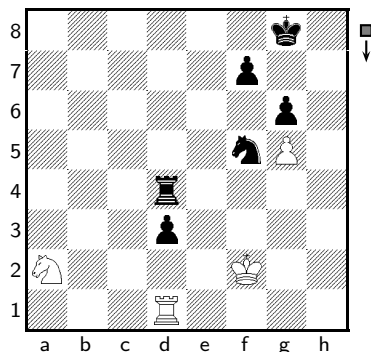
47 ♘×b5 ♖×b4

er bekommt meinen Bauern, doch ich auch seinen. Und da mein Turm seinen Springer angreift, kann ich wieder meinen d-Bauern überdecken

48 ♘c3 ♖d4

vielleicht hätte ich gleich ... ♖f4† spielen sollen

49 ♘a2



sein Plan wird sichtbar, Doppelangriff auf den d-Bauern. Lange überlege ich und finde einen tiefen Plan

49 ... ♖f4†

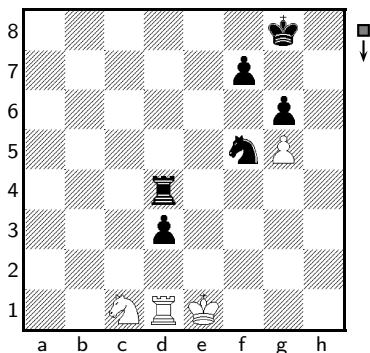
ich rechnete mir aus, daß er nach e1 gehen würde. Die anderen Antworten wären für ihn sicher besser gewesen. Auf ♔g1 hätte ich wohl die Bauern getauscht.

50 ♔e1

da er Bauerngewinn wittert, zieht er wie ich dachte

50 ... ♖d4

51 ♘c1



mit diesem Zug hatte ich 2 Züge vorher gerechnet. Er hätte jetzt ♔d2 spielen müssen, was Bauerntausch praktisch erzwingt, da er meinen Bauern immer einmal mehr angreifen als ich ihn verteidigen kann, denn mein König steht abseits. Das wäre dann sicher ein zäheres Endspiel geworden. Doch er meint den Bauern umsonst zu bekommen

51 ... d2!!

ein fantastisches Opfer, das die Partie sofort entscheidet.

52 ♖×d2

erzwungen

52 ... ♖×d2

53 ♔×d2 ♘d4!

hier liegt der Hase im Pfeffer! Auf diesem Zug basierten alle meine vorherigen Überlegungen. Sein König kann den g-Bauern nicht mehr schützen, da der Springer ihm den Weg dorthin versperrt.

54 ♔e3 ♘e6

greift den g-Bauern an und versperrt dem König f4. Durch das Opfer des d-Bauern habe ich seine stärkere Verteidigungsfigur zum Tausch gezwungen, und jetzt bekomme ich den Bauern wieder. Meine beiden Mehrbauern habe ich noch, und verbunden noch dazu. Die Partie ist somit entschieden. Wie heißt es so schön in der Schachliteratur: *Der Rest ist nur noch Technik*. Völlig im Spielrausch nach der gelungenen Aktion brauchte ich für die noch folgenden 22 Züge ungefähr ebenso viele Sekunden.

55 ♔e4 ♘×g5†

56 ♔e5 ♔g7

57 ♘e2 f6†

die Bauern nebeneinander zu stellen und sie so einen Riegel von 4 Feldern vor sich bilden zu lassen, ist hier das ganze Geheimnis

58 ♔f4 ♘e6†
 59 ♔e4 ♘g5†
 60 ♔f4 ♔f7
 61 ♔g4 ♘e6
 62 ♘g3 ♔g7

...f5 führt zu Remis, da Weiß den Springer opfert für beide Bauern

63 ♘e2 f5†

jetzt geht's.

64 ♔h4 ♔f6
 65 ♔g3 g5

wieder der Riegel

66 ♔h3

eine letzte Falle?

66 ... ♘f4†
 67 ♘×f4 g×f4
 68 ♔g2

aus meinen verbundenen Bauern hat er jetzt einen Doppelbauern gemacht. Immer noch hofft er auf einen Fehler

mit Remisschluß. Doch wer die Regel der *sich entsprechenden Felder* kennt, kann hier nicht fehlgreifen

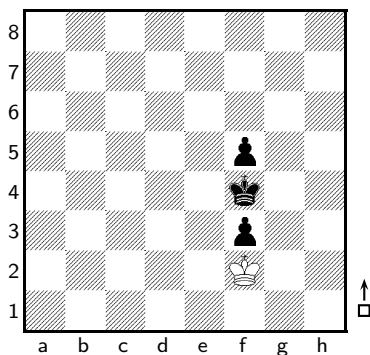
68 ... ♔e6

... ♔e5 wäre ein grober Fehler, da nach ♔f3 Schwarz in Zugzwang ist, der Bf4 fällt – mit Remisschluß

69 ♔f2 ♔d5

erzwingt fast ♔f3. Auf alle anderen Züge folgt ... ♔e4 mit schnellem Gewinn

70 ♔f3 ♔e5
 71 ♔f2 ♔e4
 72 ♔e3 f3†
 73 ♔f2 ♔f4



egal, was Weiß macht, der schwarze König betritt die

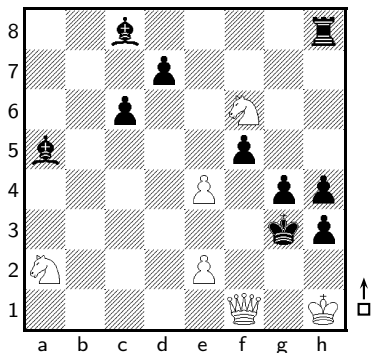
3. Reihe und hat mit ... f4 noch
ein Reservetempo. Alles ist ent-
schieden

75 ♔e1 f2†
76 ♔f1 f4

74 ♔f1 ♔e3

Aufgabe

Lösung zur Kombinationsecke der letzten Ausgabe:



1 ♖b4

1 ... ♙×b4 2 e3 ♙d6 3 e×f5 ♙c5 4 ♖e4#

1 ... ♙a6 2 ♖fd5 c×d5 3 ♖×d5 f×e4 4 ♙f4#

3 ... ♙c7 4 ♙e1#

3 ... ♙d2 4 ♙g1#

Impressum: Dauerschach 56 — Online-Ausgabe

**Mitgliederzeitung der
Schachfreunde Schwarz-Weiß Merzhausen e.V.**

Bankverbindung:

Sparkasse Freiburg Kto.Nr. 209 450 2, BLZ 680 501 01

Volksbank Freiburg Kto.Nr. 556 193 01, BLZ 680 900 00

Redaktion: Andreas Krebel

Layout: Nicolai Mallig

Satz: L^AT_EX

Druck: CopyMan

Mit Beiträgen von:

Andreas Krebel, Erik Kimmler, Hans Gerhard, Herbert Rolke,
Stefan Dufner

Wichtig: Werbeunterlagen, Ideen, Anregungen, Berichte, Partien und Infos für die nächste Ausgabe bis zum 15.11.2003 möglichst per e-mail an: **dauerschach@sf-merzhausen.de**

1. Vorsitzender Andreas Krebel
Im Grämeracker 1 · 79249 Merzhausen
Tel.: 0761/400 49 144
Fax: 0761/400 48 66

Termine

Senioren	Donnerstags	ab 15.00 Uhr
Jugend	Freitags	17.45 – 18.45 Uhr
Aktive	Freitags	ab 20.00 Uhr

9.11.2003 2. Spieltag

SW Merzhausen – Waldkirch

Endingen – SW Merzhausen II

SW Merzhausen III – Waldkirch II

16.11.2003 1. Jugendrunde

7.12.2003 3. Spieltag

Denzlingen – SW Merzhausen

SW Merzhausen II – Oberwinden II

Denzlingen II – SW Merzhausen III

14.12.2003 2. Jugendrunde

11.01.2004 4. Spieltag

SW Merzhausen – Zähringen

SP Freiburg II – SW Merzhausen II

SW Merzhausen III – Dreisamtal II